

351.	
Mittlere	Mindere
fl. fr.	fl. fr.
7 45	6 15
5 30	5 15
5 30	5 15
4 27	4 18
4 45	4 42
5 39	5 30

sehr gut.

am 12. Juli.

ober Nuß.

Sigmund Saphir.

12. Juli 1851.

Observationsblätter
der, Batynergasse, im
313 (1, 4)

rüber),

ungen reflektiren, ver-
nisse Nr. 1425, zu über-
lt werden können.

Pester Lloyd.

(2, 2)

chaftsante.

ge.

praktische Erfahrungen,
en.

netur,

ungsmittel

empfohlene Zahn-
sch, welche die un-
dem Munde ver-
den der Zähne ver-
weise zur Bequem-
der Hrn. Zahnarzt
den Preis von 40 fr.

roni in Pest.

ig zu haben.

ilung

ffheiten,

219.

is 5 Uhr.

Pränumerations-Bedingnisse:

Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 fr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
Inserion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölde:
Favranergasse, Horwath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 161.

Montag, 14. Juli.

1851.

Oesterreich.

Pest. Die amtlichen Erhebungen im Wege der Kon-
skription ergeben in den fünf Civilstrikten von Pest,
Presburg, Eedenburg, Großwardein und Kaschau, eine
Gesammbevölkerung von 7,659,151 Einwohnern, von
denen 3,782,627 dem männlichen und 3,876,524 dem
weiblichen Geschlechte angehören. Wenn übrigens aus
denselben amtlichen Erhebungen zu sehen ist, daß es in
den genannten fünf Civilstrikten nur 111,693 verwit-
wete Männer, und sage 343,806 verwitwete Frauen
gibt, so schwindet in Hinblick auf die letzte Vergangen-
heit, jeder, auch der unschuldigste Scherz.

* Ueber vorkommende Anfragen hat das k. Finanz-
ministerium entschieden, daß die Sparkassen rüchlich
ihrer Bücher und Ausschreibungen über das Geschäft
der Wechsel-Eskomptirung und der Vorschußleistung auf
Bankaktien, Staatspapiere oder andere Effekten von der
Stempelpflicht nicht ausgenommen werden können, doch
sind die übrigen Bücher und Ausschreibungen dem Stem-
pel nicht unterworfen.

* Durch die Statthaltereien sind jene Behörden, die
bis jetzt Geschäfte führten, welche Gewerbsinteressen be-
rühren, angewiesen worden, alle dahin einschlägigen,
noch unerledigten oder im Zuge befindl. Geschäftsgegen-
stände ohne Verzug an die betreffenden Handelskammern
abzugeben, da dieselben in die Wirksamkeit der letzteren
übergehen.

* Ueber die Kompetenz der Behörden bei Uebertre-
tungen gegen die Vorschriften in Gewerbsangelegen-
heiten sind Verhandlungen im Zuge. Bis zum Abschlusse
derselben wurde im Einvernehmen der Ministerien des
Innern und der Justiz festgesetzt, daß das Strafrecht
gegen Uebertretungen von Gewerbsvorschriften durch
die politischen Administrationsbehörden zu üben ist, wel-
chen das Gewerbsverleihungsrecht zusteht; den Vorste-
hern der Gemeinden wurden dagegen das Recht und die
Verpflichtung eingeräumt, jede unbefugte Gewerbsaus-
übung einzustellen und davon die unverweilte Anzeige an
die politische Behörde zu erstatten.

Wien. Dem Vernehmen nach hat der in Wien an-
wesende Telegraphen-Inspektor Herr Mad dem Herrn
Handelsminister einen Entwurf zu einer allgemeinen
konventionellen Sprache vorgelegt, um vorerst für die
telegraphische Korrespondenz zwischen Staaten verschie-
dener Sprachen ein allgemeines Verständigungsmittel
zu besorgen.

* Am polytechnischen Institute soll eine Lehrkanzel
für Telegraphie errichtet werden.

* Das Volksfest in der Brigittenau, das seit dem
Jahre 1848 nicht abgehalten wurde, wird heuer zu Ende
dieses Monats stattfinden.

* Die k. k. Schatzkammer ist vorgestern wieder zum
Besuche für das Publikum eröffnet worden.

* Zufolge allerh. Entschliessung vom 4. Juli d. J.
sind die pensionirten und mit Beibehalt des Militär-
Charakters quittirten Offiziere zu dem Amte eines Ge-
schwornen nicht mehr zu berufen.

* Das Organisationsstatut der Polizeibehörden be-
dingt, daß bei jeder Stadthauptmannschaft eine Polizei-
zeitung begründet werden soll. — Eine solche Zeitung

dürfte schon im nächsten Quartal auch in Wien erschei-
nen; in Pest besteht sie bereits seit sechs Monaten und
die Ergebnisse sollen bedeutende Ersparungen an Druck-
und Papierkosten sein, welche die früheren polizeilichen
Circulars, Steckbriefe u. dgl. in Anspruch nahmen, die
sich jetzt in der Polizeizeitung vereinigen.

* Die russische Regierung hat die Einleitung ge-
troffen, daß das zwischen Galaz und Odeffa fahrende
Dampfsboot „Peter der Große“ sich der Linie der öster-
reichischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Galaz an-
schließt, wodurch die Reise von Wien nach Odeffa ohne
Unterbrechung ermöglicht wird.

* Mit Genugthuung vernimmt man aus den ver-
schieden Rechnungsweisen, daß sich die Ersparnisse
in allen Sparkassen des Reiches bedeutend vermehren.
Besonders ist dies in Ungarn der Fall, und um so be-
zeichnender als alle Sparkassen ein richtiges Thermometer
für den Erwerb und Verdienste der minder vermögenden
Volksklasse bilden. (Wiener Bl.)

* In Mähren haben einige Drikschaften eine
ganz neue Art von Widersegligkeit gezeigt. Sie wei-
gern sich nämlich, ihre Kamine fegen zu lassen, und sie
und da muß die betreffende Bezirkshauptmannschaft die
Gensd'armerie aufbieten, damit dieses dunkle Werk
vollführt werden kann. An etnem Orte mußten sogar die
zur Assistenleistung aufgeforderten Gensd'armen die
Zugänge zu den Kaminen einiger Insassen förmlich er-
obern.

* Seit dem so bedeutenden Fällen der Valuten-
Course sind sich in den Wechselstuben zahlreiche Per-
sonen: Landleute, Marktbürger u. dgl. ein, welche Sil-
ber in namhaften Quantitäten zum Verkauf darbieten.
Die Wechsel sehen sich meist veranlaßt diese Offerten,
die sie üblicher Weise nur mit einem mäßigen Gewinn
von 1/2—3/4 Prozent annehmen könnten, jetzt versichts-
halber zurück zu weisen.

* Seit einiger Zeit erscheinen hier Handelsagenten
aus den Donaufürstenthümern, um große Einkäufe in
Galanterie- und Manufakturwaren zu machen. Sie be-
zahlen durchgehends mit österr. Silbergeld, von dem in
den Fürstenthümern so große Quantitäten circuliren,
daß der Handelsstand Bedacht nimmt, derselben durch
Baareneinkäufe wieder ledig zu werden.

* In der Benedikt'schen Buchhandlung ist eine ge-
naue Beschreibung der sich am 28. Juli ereignenden to-
talen Sonnenfinsterniß erschienen, welcher auch eine diese
räthselhafte Erscheinung versinnlichende Karte beigege-
ben worden ist.

* Auf der k. Eisenbahnstrecke über den Semmering
sind die Bahnwächterhäuser und Signalhütten beinahe
gänzlich ausgebaut. Diese Bauführung allein hat eine
Summe von circa 400,000 fl. C. M. in Anspruch ge-
nommen.

* Die lang erwarteten, fortwährend das Tagesge-
spräch bildenden Finanzoperationen, dürften nun, wie mit
ziemlicher Bestimmtheit versichert wird, schon in einigen
Tagen zur Kenntniß des Publikums gelangen. Sicher
ist es, daß ein im Ministerrathe darüber gefaßter Be-
schluß bereits vorliegt, auch die Unterhandlungen nicht
mehr fortgeführt werden. Die Realisirung eines Til-
gungsfondes für das zirkulirende Papiergeld des Staa-
tes steht, wie wir bereits vor längerer Zeit berichteten,

mit einer mäßigen Anleihe, deren Form späterer Ent-
scheidung vorbehalten sein soll, in Verbindung. Auch
sieht man dem Eintritt bedeutender Ersparungen entge-
gen und es verlautet, daß solche besonders in dem Depar-
tement der öffentlichen Beamten beantragt sind.

Deutschland.

** Dem „N. C.“ wird aus Frankfurt geschrieben:
Die österreichische Regierung hat für die Bedürfnisse
der deutschen Flotte eine Summe von drei Millionen
Gulden angewiesen.

** In Hannover zog die Bürgerwehr mit klingendem
Spiele und schwarz-roth-goldenen Fahnen zum
Schützenfeste an der von der Garde besetzten Schloß-
wache vorüber und der Wachkommandant versagte der
Bürgerwehr die üblichen Honneurs. Dieses gering-
schätziges Benehmen von Seite des Militärs wird dem
Generalen der Bürgerwehr angezeigt und dieser begibt
sich schnurstracks zum Stadtkommandanten, verklagt den
Offizier der Schloßwache, der ein adeliger Garbelleute-
nant war, und es wurde dann dieser mit 24stündigem
Arreste bestraft.

** In Sachsen ist bis jetzt für 115 Zeitungen die
Kauton geleistet worden. Die deponirte Summe beträgt
100,000 Thlr. Ueber die Kautionspflicht mehrerer
Blätter waltet zur Zeit noch Streit ob.

** Che Herr v. Rochow, der preussische Bundesbe-
vollmächtigte, Frankfurt verlassen wird, soll nament-
lich die Zugehörigkeit von Preußen und Posen zum
deutschen Bunde entschieden, und die Flottenangelegen-
heit, so wie mehrere militärische und politische Organi-
sations-Angelegenheiten in's Reine gebracht werden.

** Die „Hamb. Kor.“ meldet: Die Konflikte mit
den österreichischen Soldaten und den arbeitenden
Klassen mehren sich. In Wien schlugen sich auf der
Zimmer-Herberge acht österreichische Soldaten mit
Handwerksgefelln, welche, nachdem sie von jenen hin-
ausgeworfen wurden, auf der Straße unbehelligte
Oesterreicher insultirten. Lauenburgische Jäger kamen
diesem zu Hilfe, und der Magistrat hat die Sache in
Untersuchung gezogen.

** Die nächste Aufgabe der in Preußen zusamen-
zubrufenden Provinzialstände soll die provinzielle Re-
gulirung der Einschätzung für die neue Klassen- und
Einkommensteuer bilden.

** Von dem Schwurgerichte in Köln wurde am 8.
d. Franz Naveaur wegen Theilnahme am Aufstande
in Baden und Theilnahme an einem Komplot durch
Eintritt in die Reichsregenschafft vom 6. Juni 1849 in
contumaciam zum Tode verurtheilt.

** König Ludwig von Baiern hat kürzlich dem Ko-
mité zur Unterstützung entlassener hilfsbedürftiger schles-
wig-holsteinischer Offiziere in Frankfurt nachstehendes
Handbillet zugehen lassen: „Durch die Zeitung erfah-
ren habend, daß der Verein zur Unterstützung entlassener
schleswig-holsteinischer Offiziere seine Wirksamkeit
wieder begann, lasse ich hiemit demselben aus meiner
Kabinettskaffe 500 zustellen für sie, die für die deutsche
Sprache ruhmvoll gekämpft. Mit anerkennender Gesin-
nung der wohlgebornen Ludwig. — München, den 5.
Juli 1851.“

Feuilleton.

Pariser Briefe.

I.
(Schluß.)

Unsere Theater sind träge geworden, als ob der Som-
mer diesmal nicht bloß ein meteorologischer Begriff wäre.
Die Boulevards-Theater bringen schlechte Vaudeville, Odeon
und Variétés u. gar keine Stücke; das Gymnase läßt sich
von den spanischen Längerinnen erhalten, und das klassische
Theater français hat bei Alfred de Musset's poetischer Ver-
gangenheit um ein Almosen gebettelt. Alfred de Musset hat
ihm „Les caprices de Marianne“ aus seinem spectacle
dans un fauteuil zugeworfen und diese zufällige Schöp-
fung eines unbewußten Dramatikers macht Glück, wie es
die geistreiche Muse des lebenswürdigen Dichters verdient.
Es ist für die Franzosen lehrreich, daß diese barocken, phan-
tastischen, aber naiven und poetischen Gestalten, die gar
nicht für die Bühne geschaffen wurden, mehr Erfolg haben,
als alle diese Stücke, welche nicht nur für die Bühne, son-

dern für gewisse Schauspieler geschrieben wurden. Diese
launigen Kinder einer poetischen Laune müssen am Ende
der Werthelohigkeit unserer Dugendfabrikanten ein Auge
öffnen, und hoffentlich werden sie es sich und uns endlich
zugestehen, daß poetisches Genie doch auch etwas zu bedeuten
kann, und nicht bloß die sogenannte Bühnenschneider-
fertigkeit oder ficelles, wie man hier sagt.

Das Stück Musset's mußte übrigens dem starren Fest-
halten des Theater français an der Einheit des Schaupla-
zes (wenigstens während des Aktes) manche reizende Scene
zum Opfer bringen. Das Theater français ist in seiner
eifersüchtigen Liebe für Aristoteles nur jener des „Möhren
von Venedig“, und dann noch bei einer andern Gelegen-
heit gewichen, aber seither hat es die Zugeständnisse der
Vergangenheit bereut.

Die „Launen Mariannen's“ sind eine dramatische Ironie,
die ein blutiges Ende nimmt. Marianne hat einen alten
Mann, den sie nicht liebt, noch haßt — aber sie hat auch
einen jungen Vetter, der ein Taugenichts ist und nur die
Klatsche und deren Inhalt liebt. Dieser Taugenichts gewinnt
das Herz Mariannen's, die sich wegen der unbegründeten

Eifersucht ihres Mannes zu rächen hat, während Coeliodas
einziges Wesen, an dem Octavio, der Wüßling, noch mit
Liebe hängt, von den Flammen seiner Leidenschaft für
Marianne verzehrt wird.

Octavio verspricht für seinen Freund zu handeln. Er
hält Wort und schickt Coelio zu einem nächtlichen Stellbich-
ein, das Marianne ihm gegeben. Coelio fällt den bezahlten
Dolchen des eifersüchtigen Gemals zum Opfer. Octavio
verlor in diesem Freunde sein bestes Glück. Vergebens bie-
tet ihm Marianne ihre Liebe zum Troste. Ich habe Dich
nicht geliebt, antwortet er, es war Coelio, der Dich liebte.

Der eifersüchtige Mann, der wie alle Eifersüchtigen das
Gefürchtete an den Haaren herbeizieht, der Taugenichts —
Marianne — der liebende naive Coelio sind Gestalten voll
ergreifender Wahrheit. Dies ist ein so größeres Ver-
dienst, als uns das Leben hier in einem phantastischen frem-
den Gewande entgegentritt, das dem Dichter leicht zur Un-
wahrheit und Verzerrung verleiten konnte.

Alfred de Musset ist der einzige Poet unter den gegen-
wärtig noch schreibenden Größen Frankreichs. Leider scheint
auch seine Schöpfungskraft dem Verfliegen nahe.

** Die badische Regierung will nun auch im Mittel- und Unterhainkreise, im Odenwalde, wie im Taubergrunde das altgermanische Institut der Nüngerichte wieder einführen. In den oberen Landesheilen, insbesondere im Schwarzwalde, haben sich seit alten Zeiten die Nüngerichte erhalten und üben einen heilsamen Einfluß. Zu gewissen Zeiten begibt sich der Oberamtsvorstand oder Bezirksbeamte in Begleitung eines Assessors und Gerichtsschreibers in die verschiedenen Dorfgemeinden, um die Ansichten, Wünsche und Beschwerden der Landleute zu vernehmen. Jeder Gemeindebürger ist nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, öffentlich vorzutreten, wenn er Dinge, die dem Gemeinwesen nachtheilig sind, zu enthüllen weiß. Der Beamte, der ein solches Nüngericht hält, hat über Alles, was dabei vorkommt, ein Protokoll zu führen.

Frankfurt, 11. Juli. In der gestrigen Bundestagsitzung wurden sechs Ausschüsse gewählt. Erster für das Bundeskassenwesen, der zweite für das Finanzwesen, der dritte für die Abkürzung der Einholungsfrist der Instruktionen der Bundestagsgesandten, der vierte zur Weiterbearbeitung der von der Dresdner-Konferenz-Kommission gelieferten Vorarbeiten, der fünfte für das handelspolitische Interesse, und der sechste für die Begutachtung des Hamburger Senats.

Frankreich.

Paris. Nach dem „Journal des Debats“ hat der Präsident der Republik in der zu Beauvais gehaltenen Rede noch folgende Worte gesagt, die in der von dem „Moniteur“ gegebenen Rede nicht enthalten sind:

„Die beiden Heldinnen (Jeanne d'Arc und Jeanne d'Albret) haben die edle Lösung unserer Vorfahren, „Vive le roi! Vive la France!“ als Wahlspruch gehabt.“

Bei dieser Stelle rief ein Mitglied des Generalraths, das ebenfalls dem Banket beizuhören, mit lauter Stimme: Vive la République, worauf Mehrere mit: Vive le Président! Vive la France! antworteten.

Die Rede des Präsidenten der Republik ist an der Börse mit Mißfallen aufgenommen worden. Die legitimen Blätter, von dem in dieser Rede der Monarchie gezeigte Lob geschmeichelt, traten heute etwas weniger heftig gegen den Präsidenten auf.

** Der „National“ erzählt folgende Anekdote in Bezug auf den Präsidenten. Eine Abordnung von Malern begab sich zu ihm, um von ihm zu erbitten, daß das kürzlich in dem Hofe des Palais National errichtete Gebäude (woselbst die diesjährige Gemälde-Ausstellung stattgefunden) zu ihrer Verfügung gestellt werde, da sie in demselben eine ununterbrochene Ausstellung machen wollten. Der Präsident beglückwünschte sie über die Nützlichkeit und Größe dieses Planes. Er sei bereit, setze er hinzu, sich demselben anzuschließen, könne jedoch in dieser Beziehung erst nach 1852 eine Verpflichtung eingehen.

** Herr Tocqueville spricht sich im Bericht über die Revision unumwunden für die Aufrechterhaltung der Republik und gegen die Wiedererwählung des gegenwärtigen Präsidenten aus. In der Kommission, wo dieser Bericht mit 8 gegen 6 Stimmen angenommen worden war, hatte der Berichterstatter eine Erklärung abgegeben, welche die Tragweite dieses Dokumentes mildert. Ueber den Punkt jedoch, welcher vollkommene Achtung aller in der Konstitution vorgeschriebenen Regeln und Zeitschriften beansprucht, war die Kommission einstimmig. Herr Tocqueville erklärt im Voraus die Regierung für schuldig, wenn sie auf eine durch die Konstitution unterlagte Wiedererwählung hinarbeiten sollte.

** Die Diskussion über die Revisionsfrage findet am 14. d. statt. Ueber das Resultat der großen Debatte wird allgemein angenommen, daß die Minorität gegen die Revision zwischen 320 und 280 votiren würde, vorausgesetzt, daß der Berg seinen Ungeßüm zu zügeln versteht, weil sonst mehrere Glieder der Rechten und der Thierspartei, um jede Zumuthung einer Solidarität mit dem Berge von sich zu weisen, für die Revision stimmen würden.

** Der Kriegsminister General Randon soll als Generalgouverneur nach Afrika zurückkehren und im Kriegsministerium durch General Baraguay d'Hilliers ersetzt werden.

** Die Republikaner sollen die Absicht haben, Hr. Carnot als Kandidaten für die Präsidentschaft im J. 1852 aufzustellen.

** Die in Calais mit Beschlag belegten Uniformen waren im Gepäck des Erzherzogs Karl von Braunschweig begriffen und wurden transit angegeben. Bekanntlich hatte dieser Präsident vor vielen Jahren mehrere Tausend Uniformen anfertigen lassen, um damit die zur Wiedereroberung seines Landes anzuwerbenden Soldaten zu bekleiden.

** Es ist nun gewiß, daß Odilon Barrot ein Bonapartist geworden. Gestern äußerte er gegen mehrere seiner vertrauten Freunde, er hätte sich wohl in die Republik gefügt, aber „die Republikaner und was hinter ihnen stehe“, hätten sie ihm verlehrt.

Großbritannien.

London, 8. Juli. (Oberhaus-Sitzung am 7. Juli.) Die geistliche Titel-Bill kam zur ersten Lesung; die zweite soll nach vierzehn Tagen stattfinden. Lord Montague sprach sich bei dieser Gelegenheit mit scharfem Tadel gegen die Maßregel und besonders gegen die Ausdehnung derselben auf Irland aus. Auch verlangte der edle Lord die Vorlegung einer Adresse der katholischen Bischöfe in Irland an die Regierung, und der Depeschen des Vicekönigs von Irland in Betreff der Bill. Lord Lansdowne sagte die Vorlegung der erwähnten Adresse zu; von angeblichen Depeschen des Vicekönigs habe er keine Kenntniß.

Endlich kam die Smithfield-Market-Removal-Bill, auf Antrag des Earl of Granville, ohne weiteren Widerspruch zur zweiten Lesung. Die City hat ihren Prozeß demnach gründlich verloren.

** 8. Juli. Bei ziemlich schwülem Wetter drängten sich gestern 61,670 Menschen einander im Gebäude. Die Einnahme betrug 2852 P. 2 S. Das Londoner Clement macht allmählig mehr dem ausländischen Platz. Die rasirten Gesichter werden seltener; der deutsche und franz. Bart tritt merklich in den Vordergrund.

Bell's Andromeda in Bronze wurde von der Königin angekauft. Geht man durch die engl. Abtheilung, so kann man sich durch die vielen großgedruckten Zettel: „sold to her Majesty“ überzeugen, daß Königin Victoria einen nicht unbedeutenden Theil ihrer Civilliste zu Einkäufen verwendet hat. Mit Ausnahme des Herzogs von Leuchtenberg und des Herrn Demidoff scheinen bis jetzt wenige fremde Herrschaften ein Gleiches gethan zu haben.

** 10. Juli. Die „Times“ erklärt sich gegen die Intervention der nordöstlichen Mächte in Italien.

Italien.

Turin, 8. Juli. Eine Petition von 65 Artilleristen verursacht in der Abgeordnetenkammer eine lebhafte Verhandlung über die Petitionsrechte des Militärs. Die Kammer geht hierauf zur einfachen Tagesordnung über.

** Nach Privatbriefen aus Rom soll Pius IX. geistig sowohl als körperlich jeden Tag mehr abnehmen.

** Berichte aus Rom theilen mit, daß in Perugia zwei Personen, die zum Nichtrauchen aufgefordert haben, die eine zu dreißig und die andere zu vierzig Stockstrichen verurtheilt wurden. Auch der Mörder des Signor Evangelisti soll in Rom verhaftet worden sein.

Rußland.

** Zur Kompletirung der Land- und Seetruppen ist in der östlichen Hälfte des Reiches eine Rekrutenaushebung von 5 pr. 1000 Seelen angeordnet.

Städtischer Telegraph.

— Im Dfner Sommer-Theater kam vorgestern ein neues dreiaktiges Charakterbild betitelt: „Verrechnet“ von F. Kaiser zur Aufführung, worin Hr. Nestroy in einer Hauptrolle beschäftigt war. Die Piece ist ziemlich gut in der Erfindung, dagegen laborirt sie an Längen, die den Effekt etwas beeinträchtigen. Dem geschätzten Gaste gelang es durch seine höchst satyrisch-draufische Darstellungsweise seiner Rolle (Beitler Martin) ein äußerst wirksames Relief zu verleihen, ohne welches, der vom Dichter beabsichtigte Erfolg ein verrechneter gewesen wäre. Hr. Nestroy wußte hiebei die drolligen Nuancen, so wie den sentimentalen Theil des cynischen Charakters auf sehr geistreiche Weise hervorzuheben, wofür ihm der lauteste Beifall als vielverdienter Tribut gezollt wurde. Er bewies hierin ebenso sein eminentes komisches Talent als seine geistreiche Auffassungsgabe, was eigentlich als vorzüglichstes Verdienst des Schauspielers betrachtet werden muß. Der stürmische Applaus der dem im zweiten Akte vorkommenden Couplet folgte, ist meist auf Rechnung des feinnarkirten Vortrages zu schreiben. Die übrigen Mitwirkenden bewährten viel Fleiß und verdienen die Benefiziantin Fr. Müller, Hr. Gallmayer und Fr. Buchetmann besonders lobend erwähnt zu werden. Das Haus war voll, bei der gestrigen Neupreife überfüllt.

— Die Anzahl der Studierenden an der hiesigen Universität im Jahr 1850 belief sich auf 742. Hörer der Mediziner waren 207 (darunter hörten deutsche Vorträge 53, ung. 154). Chirurgen 138; (ung. 80, deutsche 58). Apotheker 33. (ung. 21, deutsche 12). Thierereisende 38 (ung. 36, deutsche 2). Hebammen 44 (ung. 35, deutsche 9). Hörer der Rechtswissenschaften 112. (U. 88, D. 24). Hörer der Philosophie 170. (U. 92, D. 78). Im Ganzen besuchten die ungarischen Vorträge 506, die Deutschen 236 Zuhörer. Die Ingenieure sind nicht mitgerechnet, da diese zur Industrie-Anstalt gehören.

— Der Hausknecht des Spitals, welcher den an der Wasserscheu verstorbenen Knaben in die Anstalt gebracht hatte, wurde dieser Tage plötzlich von Sympto-

men befallen, die dem Verdachte Raum geben, daß auch bei ihm die Krankheit ausbrechen werde. Er biß seine Frau in den Arm, verweigerte hartnäckig Speise und Trank zu sich zu nehmen. — Eine weitere Beobachtung wird erwessen, ob der Anfall ein bloß vorübergehender, oder ein von krankhafter Einbildung herrührender war.

— In einem Anfälle von Melancholie stürzte sich ehevorgestern ein weiblicher Diensthote aus der Müllergasse in die Donau, wurde aber von einem Tagelöhner gerettet und dem Spital übergeben.

— Eine telegraphische Depesche aus London vom 11 meldet: Ein brasilianisches Dampfschiff telegraphirt, daß Kossuth am 1. September nach England abgehen werde.

— Morgen Nachmittag um 5 Uhr finden im Universitäts-Saale die Vorträge der Schüler des Hrn. Prof. Tessenberg aus Werken italienischer Klassiker, als Dante, Petrarca, Metastasio u. s. w. Statt, zu deren Besuche der genannte Hr. Prof. seine höfliche Einladung macht.

— (Verschiedenes.) Hr. v. Pulsky soll sich um einen Reisepaß zur Rückkehr nach Ungarn beworben haben. — Das Projekt wegen Erbauung eines Tunnels durch den Festungsberg macht wieder von sich sprechen. Es sollen 3000 Aktien zu 100 fl. ausgegeben werden, um die veranschlagten Kosten zu decken. Wir glauben, es gäbe noch Vieles auf der Erde zu thun, ehe wir an unterirdische Arbeiten schreiten. — Vom „Falu Könyve“ ist das 11. Heft erschienen. Es scheint, die Herren schreiben schneller als unsere Dorfbewohner lesen können. — Der Redakteur des „Lloyd“, Hr. Warrens, von Hrn. Heine, Redakteur des „Fremdenblattes“, wegen Verleumdung angeklagt, wurde von den Geschworenen freigesprochen, der Kläger zu Tragung der Prozeßkosten verurtheilt. Si tacuisses, philosophus mansisses!

Die hiesige Dampfwalzmühle wird nächstens wieder ihre Thätigkeit beginnen. — Hr. Stabsauditor v. Redelfovitsch wird Landesgerichtspräsident in Esseg. — Der ungarische Fortverein zählt bis jetzt 171 Mitglieder. Behufs Ausarbeitung der Statuten desselben sind die Herren Dr. Pabst, Em. Balasz und Fr. Smetáczek ernannt worden. Bis zur Gründung einer eigenen Zeitschrift wird die Wiener Forst-Zeitschrift demselben als Organ dienen. Die nächste Versammlung wird nächsten Oktober in Ofen abgehalten werden. — Der Theater-Direktor Carl in Wien gibt die fixe Idee nicht auf, die deutsche Operngesellschaft aus Pest für das Carlstheater zu acquiriren; mit dieser „deutschen“ Oper will er ungarische Tondichtungen, als: „Humvady Kaplo“, „Benyowsky“ u. s. w. zur Darstellung bringen. Das wird doch ein Messer ohne Klinge sein, wozu das Pest fehlt! — In einigen Landgegenden in Mähren wider-

setzen sich die Gemeinden dem Kaminslegen. Bei uns hört man oft über das Gegentheil klagen. — In der hiesigen Armen-Verforgungs-Anstalt sind im verfloffenen Monate 109 Männer und 153 Frauen verpflegt worden. — Der „Naplo“ will wissen, daß die von Wiener Blättern gegebene Nachricht hinsichtlich der Besserung des unglücklichen Grafen St. Székényi leider unbegründet sei. — Auf der Kerepeserstraße wurde ehevorgestern ein Mädchen — ungefähr ein Jahr alt — vor einer Polizeiwache aufgefunden und durch das Commissariat dem Bürgerhospital übergeben. — Die Fleischhauer haben wieder ein Bittgesuch wegen Erhöhung des Fleischpreises bei der l. Behörde eingereicht, da sie bei dem jetzigen Preise nicht bestehen können (nem elhetnek). Das ist sonderbar, bemerkt der „Hölyfutár“, da die Fleischhauer besser bei Fleische sind als die Fleischkäufer! — Auf dem Bloßberge soll man auf die Spur einer neuen warmen Quelle gekommen sein. — Der „Hölyfutár“ bemerkt mit Recht, daß man an den Mauthlinien sorgfältig auf die vom Dorfe mitgebrachten Hunde Acht haben sollte, da von diesen meist die fürchterliche Krankheit mitgebracht wird. — Dasselbe Blatt scherzt: Gestern ist eine Frau vor dem Trinyi-Caffeehause plötzlich von Krämpfen befallen worden. Wovon? Weil man dort in einem Korbe so entseztlich unreife grüne Birnen feil bot, daß die schwächliche Dame vom bloßen Ansehen von einem Fieber-schauer befallen wurde! — Der dreijährige Sohn eines Wächters auf der Alföner Insel befand sich in einem Nachen, als der Vater sich auf einige Augenblicke entfernen mußte. Mittlerweile stürzte der Kleine in's Wasser und konnte nicht mehr gerettet werden. Der Leichnam wurde vorgestern bei der Schiffswerke ausgepült. — Außer den Sparkassen sollen nun auch Sparvereine ins Leben treten. Thäte es nicht mehr Noth, Vereine zu bilden, die darauf sinnen, wie man erst das Nothwendige und Unentbehrliche erwerben und verdienen könne? — Herr Wolf (ehedem Farkass) hat im Wiener Kärntnertheater als Ivanoff in der Oper „Gzaar und Zimmermann“ gesungen. Die Journale kommen darin überein, daß seine schwache Stimme schwächer geworden sei, dafür loben sie seinen gefälligen Ausdruck in der liederartigen Musik. „Seine Darstellung“ heißt es im „Humoristen“, „zeigte sich für solche Rollen entsprechend, doch scheint er sich etwas gar zu naiv geben zu wollen.“ „Die Stimme ist dünn und schwach“, heißt es in der „Wiener allg. Ztg.“ mit dem Triller möge er jedenfalls etwas ökonomischer sein. Hr. Wolf kolorirte zu viel „meint der Ref. im“ „Wan-

berer," vergessend daß Ivanoff kein Almaviva sei. Wie man sieht haben unsere Kunstnotabilitäten in der Fremde kein Glück, denn daß Hr. Stieger nicht zum Auftreten kam, dürfte ebenfalls einiges Befremden erregen, und es scheinen unsre kritischen Bemerkungen bezüglich der Leistungen dieses übrigens verdienstvollen Sängers nicht ganz aus der Luft gegriffen zu sein. — Ein Korrespondent der „Ost. Post" gibt die sehr zu bezweifelnde Nachricht zum Besten, daß die Kettenbrücken-Gesellschaft die Absicht habe, die Brücke zu verpfänden! — Das hiesige Sommertheater war gestern in allen Räumen überfüllt. „Ach daß sie immer grünend bliebe, die schöne Zeit der Arienliebe!" — Die neue Oper von Thalberg betitelt „Florinde" die in London zur Aufführung kam und von der natürlich die Wiener Blätter so viel Aufhebens machten, hat nach dem Berichte in der „C. Z. u. B." am ersten Abend sehr zweifelhaften Erfolg gehabt, der sich später in völlige Gleichgültigkeit verwandelte. — Auf dem Rasos sollen im nächsten Monate wieder große militärische Uebungen abgehalten werden. — Die Vor- merkungen zu den Vorstellungen der Rachel sollen ziemlich zahlreich sein und somit dieser seltene Genuß fast sicher gestellt sein. — Fr. Teli, die in Arad und Temesvár mit so günstigem Erfolge sang, ist wieder hier und soll nächstens im Nationaltheater Proben ihres Fortschrittes ablegen. — Hr. L. Tóth ist nicht nur einer unserer unterrichteten, sondern auch einer unserer unerschrockensten Advokaten. Er hat sich dieser Tage zum zweitenmale vermählt, und zwar mit Fr. Soph. Rando, die Tochter des früheren Vizeguberns in Stuhlweissenburg.

Neulich kamen zwei Araber an, um das Grab eines Heiligen in Ofen zu besuchen. Wie hoch die Asche dieses Toten in Ehren steht, ist daraus zu ersehen, daß in dem zwischen der Türkei und Oesterreich zu Karlowitz geschlossenen Frieden ausdrücklich erwähnt ist, daß die kaiserliche Regierung sich verpflichte, jenes Grab vor Zerstörung zu schützen und es den Moslems in Gestalt sei, jährlich dahin zu wallfahren.

Ein bekannter deutscher Komponist hält sich gegenwärtig hier auf, der im Auftrage der Handlung Schott in Mainz Ungarn bereist, um die Volksmelodien zu sammeln, wie sie im Munde der Nation leben. Es wird also eine vollständige Sammlung aller magyarischen Gesänge entstehen.

Der Bau der Österr. Fortifikationswerke hat nun faktisch begonnen; bis jetzt waren die Arbeiten auf Festensprengungen und sonstige Vorarbeiten beschränkt. Für diese Befestigung soll eine Summe von 4 Millionen Gulden zugesichert sein. Die Herstellung dürfte 4 bis 5 Jahre in Anspruch nehmen.

Während am 4. Juli Abends ein furchtbares Gewitter sich über Temesvár entlud, benützte der im dortigen Gefängnisse des Oberlandesgerichtes inhaftirte Dieb Nikola Milosevic das Loben der Elemente und entfloß in Eisen aus seiner Haft, in der er von 24 Arrestanten umgeben war. Die am andern Morgen ins Werk gesetzte Verfolgung führte jedoch zu keinem Resultate. Dieser Gauner war der Haupturheber des an der Temesvárer Bankalkasse im Februar verübten Raubes; bei seiner Verhaftung hatte er mehrere Personen verwundet und den Versuch gemacht, sich selbst zu entleiben; daran verhindert, wurde er ins Spital gebracht, von wo er entfloß, jedoch wieder eingebracht wurde. Als man bei seiner jetzigen Flucht den Wald durchsuchte, fand man ein aufgezgrabenes Loch, worin er vermutlich seinen Antheil an dem Kassa-Diebstahl vergraben hatte.

Die Unterhandlungen wegen Uebernahme der Dedenburger Eisenbahn von Seite des Staates, welche längere Zeit schwebend waren, sind mit Hinblick auf die finanziellen Staatsverhältnisse vorläufig bis auf spätere Zeit verschoben worden.

Für eine erledigte Mitredakteursstelle des magyarischen Textes bei dem allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblatt ist der Konkurs ausgeschrieben. Die Besoldung ist 200 fl. Quartiergeld und 600 fl. jährlicher Gehalt mit der Aussicht, die höhere Gehaltsstufe von 800 bis 1400 fl. zu ersteigen.

Die Verordnung des Tragens von Mantelfürten für Hunde wird auf alle volkreichen Städte und Märkte des Reiches ausgedehnt werden.

Der Ruf von dem trefflichen Militär-Gestüte, besonders jener in Mezöbeggés und Bábolna, hat die spanische Regierung bewogen, einen Obersten ihrer Armee, Don Fernando Madia, abzusenden, um sich mit der inneren Einrichtung und Organisation derselben bekannt zu machen, und darnach in seinem Vaterland die gemachten Erfahrungen zu benützen. Die k. k. österr. reichliche Regierung hat dem diefalls an sie gerichteten Ansuchen auf das Freundlichste willfahrt und die unterstehenden Organe angewiesen, dem spanischen Obersten allenthalben auf das Zuverlässigste zu begegnen und alle Auskünfte zu ertheilen, welche derselbe im Interesse seiner Sendung zu wissen wünschen sollte.

Aus Munkács sind kürzlich durch kaiserliche Amnestie 15 Gefangene entlassen worden. Die vorzüglichsten Namen darunter sind: Ernst Graf Festetics und der ehemalige ungarische Leibgarde Rudnay, ein Ver-

wandter des verstorbenen Primas dieses Namens. Die Zahl der in Munkács in Haft sich Befindenden beträgt gegenwärtig noch 45, worunter 21 ehemalige k. k. Offiziere und 5 Leibgarben.

Alle Gerüchte, welche die Wiener Blätter bisher über den Zustand und den Transport des Grafen Sándor in Umlauf brachten, sind irrig. Der Graf tritt oder trat erst heute, wie wir aus verlässlichen Briefen entnehmen, die Rückreise von Prag nach Wien an.

Um eine größere Ordnung im Dienstoffwesen einzuführen, soll dem Vernehmen nach die Aufkündigungsgangs- und Aufnahmzeit auf bestimmte Tage im Monate, nämlich den 1. und 16. festgesetzt werden.

Der „Presb. Ztg." wird von hier geschrieben: Die Groß-Trafiken sind eigens dazu da, um jenen Consumenten, welche sich Tabak und Cigarren in größeren Quanten, d. h. den Tabak pfundweise, die Cigarren aber in Kistchen von 100 und mehr Stücken anzuschaffen wünschen, die gewünschte Waare zu einem billigeren Preise, in der Regel mit einem Nachlasse von 12% zu liefern. Nun gibt es aber Trafikanten, welche diese ihre Vorschrift gänzlich außer Acht lassen, und wenn sie eine gute ungarische Cigarren-Sorte haben, von denen, die der Staat bei den ehemaligen Fabrikanten und Tabakhändlern abkäuft, dieselbe nicht mit dem gesetzlich bestimmten Nachlasse im Großen verkaufen wollen, weil — sie beim Detail-Verkauf die fraglichen 12% selbst gewinnen wollen. Ihre ganze Entschuldigung ist, daß sie nur verpflichtet seien, ihren Klein-Trafikanten den Nachlaß zuzugestehen, eine Behauptung, die unseres Wissens durchaus nicht steht, und auch sonst keinen haltbaren Grund hätte. Gewiß geschah dies bisher nur darum straflos, weil man von einer solchen Manipulation, und man könnte sagen, Beeinträchtigung des Aeras höheren Orts nichts wußte, und wir machen eigens darauf aufmerksam, eben weil wir wünschen, daß dieserhalb eine Untersuchung eingeleitet, und die Betretenen zur Rechenschaft gezogen werden mögen.

Dem Vernehmen nach wird im Auftrage der k. k. Statthaltertschaft eine Kommission nach Papina abgehen, um sich von dem Zustande der Ehrenberg'schen Kolonien und der Kolonisten durch den Augenschein zu überzeugen.

Gegen den bekannten serbischen General Stephan Petrovic Rnicanin wurde ein Mordanschlag verübt, der aber mißlang. Der Thäter, Namens Jofa Cukic, wurde sogleich ergriffen und in's Gefängniß gebracht.

Wie man hört, haben die Anverwandten des im Kloster Málk erkrankten Erzbischofs Konovics bei Seiner Maj. dem Kaiser ein Gnadengesuch wegen dessen Befreiung überreicht, und schmeicheln sich dermal mit einem günstigen Erfolge. Konovics hat die Zeit der Einsamkeit benützt und mehrere schriftstellerische, das Kirchenwesen betreffende Arbeiten vollendet.

Handelsbriefe aus Konstantinopel berichten, daß die türkische Regierung wegen Kossuth's Freilassung eine abermalige Note an Oesterreich gerichtet habe. Kossuth soll sich nämlich erboten haben, wenn ihm für seine Person die freie Abreise nach Amerika bewilligt würde, den Ort zu bezeichnen, wo sich die Krone St. Stephans und die übrigen ungarischen Reichsinsignien aufbewahrt befinden. Die Pforte hat dieses Anerbieten einer Beachtung würdig gefunden, Oesterreich aber soll dasselbe unbedingt zurückgewiesen haben.

Die geologische Gesellschaft für Ungarn wird Dienstag am 15. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Gebäude des ungar. National-Museums eine öffentliche Fachsitzung halten, woran im Sinne der Statuten auch Nicht-Mitglieder theilnehmen können. Pest, am 11. Juli 1851. — Julius v. Kováts, Gesellschaftssekretär.

Die geologische Anstalt soll angewiesen worden sein, jedes Gymnasium des Reiches mit einer Mineraliensammlung zu versehen.

Miscellen.

Die Jesuitenmission in Entlingen (Baden) hat für die katholische Kirche dort ziemlich Erfolg gehabt: von der nicht sehr zahlreichen evangelischen Gemeinde dieser Stadt sollen 42 Personen zum katholischen Glauben übergetreten sein. Auch in Karlsruhe gibt es eine Anzahl Bekehrter, worunter auch Militärs. Erst vor Kurzem ist ein Hauptmann, zwei Oberlieutenants und zwei Lieutenants an einem Morgen in der dortigen katholischen Kirche übergetreten, Andere haben ihren Uebertritt auswärts, z. B. in Straßburg, vorgenommen. Es sollen nun dormalen noch 70 Personen vorge- merkt sein, die nach vollendetem Religionsunterrichte in den Schooß der katholischen Kirche aufgenommen werden.

Dem Turiner „Risorgimento" werden folgende interessante Einzelheiten über die Gräfin Vocarmé, welche sich bekanntlich, ehe sie wieder nach Belgien ging, in Paris aufhielt, mitgetheilt. Die Gräfin wohnte im Hotel Bentadour in der Nähe des italienischen Theaters. Der Eigentümer dieses Gasthofes ist ein alter Schauspieler, mit Namen Lepointre, der sich durch falsche Spekulationen ruinirt hatte. Man will nun behaupten,

daß ihm Fortuna wieder gewogen ist, was er allein Madame Vocarmé zu verdanken habe. Seine Tafel ist Mittags und Abends stets zum Erdrücken besetzt, bloß weil man die Heldin des Prozesses von Mons zu sehen wünscht. Der pffiffige Alte thut sehr geheimnißvoll, wenn man ihn wegen der Fremden befragt und sagt z. B., daß die aus Belgien angekommene Dame sehr zurückgezogen lebe und stets in ihrem Zimmer speise. Das hindert aber die Neugierigen nicht, sich nur um so eifriger heranzudrängen. Zuweilen hört man in den Korridors seidene Gewänder rauschen und sieht eine junge Dame mit schwarzen Haaren, welche leise mit dem alten Wirthe spricht. Wie sich jedoch ein Dritter zeigt, ergreift die Dame schnell die Flucht. Mehr bedarf es nicht, um die Neugierde zu reizen und sich der Gäste zu versichern. Möglicly will man aber in dem Ganzen eine Komödie und in der schwarzen Dame ein Wesen von zweideutigem Ruse erkannt haben, welche zu ihrem und des Wirthes Vortheil die Hauptrolle spielte.

Was reichliche Anzeigen in deutschen und ausländischen Blättern, die emsigen Nachforschungen, zusammen mit einem Aufwande von über 5000 fl. nicht bewirkten, ist endlich gelungen; die Auffindung der Erben des verstorbenen k. großbritannischen Artillerie-Brigade-Generals Gg. Frdr. Köhler, dessen Vater gleichen Namens in den 1730er Jahren in englische Militärdienste trat, und in Ostindien, in der Schlacht von Ghereat, als k. großbritannischer Artilleriekapitän fiel, — und zwar in Folge der Bekanntmachung des gewissen Herrn C. Bänder aus Kassel. Diese Glücklichen, denen nun Anwartschaft auf den bedeutenden Köhler'schen Nachlaß gegeben ist (öffentliche Blätter sprechen von 84 Millionen, während andere Nachrichten kaum die Hälfte dieser Summe nennen; das Mobilieninventar weist allein 120,000 Thlr. nach), sind zwei Durlacherinnen, die bisher in bedrängten Verhältnissen lebten und nun, ist ihnen das Glück hold, die reichlichen Privatgüter unseres Landes werden dürfen. — An der Nichtigkeit ist nicht zu zweifeln, denn die Familie besaß vor nicht langer Zeit noch Briefe ihres Eingang genannten Vorfahren. (D. B.)

Der Kunstreiter, Herr Charles Hinne, welcher mit der kleinen 14jährigen Annato von Wien sich entfernt hat, soll in München bereits wieder aufgegriffen worden sein.

Das andauernde Steigen der Nordbahn-Aktien hat so Manchen in kurzer Zeit zum reichen Manne gemacht. Ein Wiener Großhändler, W. . . , welcher mehrere derlei Papiere besaß, hat in einigen Tagen durch das Steigen mehr als 50,000 fl. C. M. gewonnen.

Aus einem Berichte über die Wirkungen des als Heilmittel bekannten Lebertbrans entnehmen wir die Stelle: „Beim Genuß von Lebertbrans verliert sich bei Personen, welche an übermäßigen Weingenuß gewöhnt sind, die Neigung und der Geschmack an Wein."

Die pyrenäischen Bergsänger, welche sich in mehreren Städten Deutschlands (auch schon bei uns in Pest) mit vielem Beifall producirt, kommen im August nach Wien, um Produktionen zu geben.

Ein Verein edler Menschenfreunde soll eine Fleischbank in Wien zu errichten beabsichtigen, in welcher Rindfleisch unter dem Anschaffungspreise ausgeschrottet würde.

Kokal-Begweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zum „Erzherzog Stephan." Sr. Exc. Freih. v. Zeisberg, k. Feldmarschall-Lieutenant, aus Siebenbürgen. — Hr. Graf v. Demond, Partikulier, von Paris. — Hr. Graf Dun und v. Glasersfeld, k. Oberlieutenant. — Hr. S. Weigelin, Professor, von Stuttgart. — Herren Mart. Borfos senior, Advokat und Borfos junior, Maler. — Hr. Alois Caccari, Zimmermeister, von Waigen. — Hr. Jos. Graf Stubenberg, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Heinrich Müll, Holzhändler. — Hr. Graf Ant. Szécsen von Temerin, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Franz Stauduar, Redakteur, aus Croatien. — Hr. Joh. v. Damastin, k. Rittmeister, von Wien. — Hr. Anton Wondra, k. priv. Fabrikant, aus Wäbren. — Hr. A. Franceschi, Privatier, aus Kleinasiën. — Hr. Anton Weiss, bürgerl. Gastgeber und Hausbesitzer, Hr. Franz Kovat, Hotelbesitzer, Hr. S. Kraus, Kaufmann, von Wien. — Hr. Ferd. Gual, Gutsbesitzer von Fünfkirchen. — Hr. A. Porpelius, Kaufmann, von Regensburg. — Hr. Louis Strbini, Rentier, von Lyon. — Fr. Caroline Cuzzani, Sängerin, von Bologna. — Hr. A. Terb, Oberstabsrichter, von Gees.

Zum „Palatin." Hr. Ignaz Mößmar, Apotheker, von Szolnok. — Hr. Mich. Jakobowits, Kaufm., und Frau Amalia Farka, Kaufmannsgattin, von Bereşlovel. — Hr. Mich. Isakowits, Kaufmann, von B. Gyarma b.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

4. Juli. Dem Hrn. Jos. Adamek, Schlosserstr., sein tobtgeb. Sohn. Seminargasse Nr. 314.
5. Juli. Dem Ludwig Ghegystowits, Schneider, seine I. Germiné, 7 Woch. alt, kath., an Fraisen, Reiskmeterg. 508.

7. Juli. Dem Hrn. Joh. Kasper, Dekonomiebeamter, seine Tochter Mathilde, 5 J. alt, kath., Kungenslähm. Untere Donauzeile Nr. 84.
8. Juli. Der Frau Elise Radl, Bäckermeisters-Witwe, ihre Tochter Magdalena, 18 J. alt, kath., an Lungensucht. Leopoldgasse Nr. 118. — Dem Hrn. Ferd. Janecics, Schnürmachermeister, sein Sohn Julius, 7 Monate alt, kath., an Fraisen. Grünebaumgasse 266. — Dem Hrn. Steph. Lafner, sein Sohn Anton, Canzlist, 25 J. alt, kath., an Lungensucht. Grünebaumgasse Nr. 323.

Tage-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Row 1: 14. Juli 1851, Bonavent., Karoline, 2. Juli. Mar. Row 2: 15. " " Apostel P., Apostel Th., 3. Siazint

Nemzeti színház.

Pest, hétfőn, július 14-én, 1851:

RÉMY ur vendég.

ERNANI.

Opera 4 felv. Irta Piave, zenéjét Verdi. Fordította Egressi B. Személyek:

Ernani, bandita főnök . . . RÉMY ur. Don Carlos, spanyol király . . . Kúredi. Don Ruy Gomez de Silva, spanyol grand . . . Kőszeghi. Elvira, unokahuga és jegyese . . . ERDELYI M. kisassz. Giovanna, Elvira dajkaja . . . Hubenainé. Don Ricardo, a király lovásza . . . Bratka. Jago, Silva lovásza . . . Virág.

Hegyi lakosnok. Banditák. Silva szolgál. Elvira hölgyei. Don Carlos lovagjai. Spanyol a német nemesek és hölgyek. Király apródok. Néme. katonak. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Holnap, kedden:

NÓIHARCZ.

Vigjáték 3 felv. Irta Scribe és Legouvé. Ford. Csepreghi Lajos.

Pester Sommertheater.

Mit hoher Bewilligung unter der Leitung von N. Berg und Th. Witte. Montag, den 14. Juli 1851:

Siebente Produktion der W. National- und Grottesk-Tänzer-Gesellschaft,

(bestehend aus 14 Personen) unter der Direktion der Herren

Gebrüder Schier,

Mitglieder des k. k. Hofopertheaters in Wien; in 2 Abtheilungen.

Die Räuber in Sizilien,

oder:

Die Schreckensnacht im Schlosse Paluzzi. Große Spektakel-Pantomime in 2 Akten mit Gesang, Tanz, 3 u Pferd und 10 Fuß, wobei die gut dressirten Hunde der Gebrüder Schier mitwirken werden.

Zwischen der 1. und 2. Abtheilung:

Die

schlimmen Buben in der Schule.

Burleske mit Gesang in 1 Akt von Joh. Nestrov.

Kassa-Eröffnung um 5 Uhr. Anfang 6, Ende 8 Uhr

Wiener Börsen-Course 12. Juli.

Table with 3 columns: Metalliques, F. Ertb., F. Windischgräß, etc. Values include 96 7/8, 84 7/8, 1235, etc.

Sommertheater in Ofen.

Sechste Gastrolle des Herrn Nestrov, Mitglied des k. k. priv. Karl-Theaters in Wien.

Samstag, den 11. Juli 1851.

Zum dritten Male:

Verrechnet!

Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Fr. Kaiser. Musik von Kapellmeister Binder.

Personen:

Table listing names and roles: Emilie, verwitwete Baronin; Eugen, 5 Jahre alt, ihr Kind; Heinrich Richmond, Oberst; etc.

Anfang 6, Ende nach 8 Uhr.

Lotto-Ziehung.

Wien: 45 23 29 16 85. Nächste Ziehung ist am Samstag: 86 74 51 69 5. 23. Juli 1851.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr) Nachmittags.

Wasserstand der Donau am 14. Juli.

9 Schub 5 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 161.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

14. Juli 1851.

(306)

In

(2, 3)

Hartleben's Buchhandlung

in Pest ist erschienen:

Die Schöne mit der Maske.

Von

Maximilian Perrin.

Deutsch von

Anton Langer,

Geb. 36 Fr.

Judenhaß und Christen-Fanatismus, jene alten Triebfedern tragischer Ereignisse bilden die Grundlage dieses anziehenden Gemäldes aus der Regentenschaftszeit. Ein Wüßling aus der Schule des Hirsch-Parks, der sich ein reizendes Judenmädchen zum Opfer erkauft, — die grausame Rache des alten Juden, und die geistreiche durch die Jüdin herbeigeführte Sühnung des Verbrechens geben eine höchst interessante Erzählung voll Kenntniß damaliger Zeit und Sitte, die wir unsern Lesern auf das wärmste empfehlen.

Brin d'Amour, die Pariser Lorette,

Von

Henry de Kock.

Deutsch von Anton Langer.

2 Tble. 1 fl.

Belle - Rose.

Von

Amadé Achard.

Aus dem Französischen von Beyse.

4 Tble. geb. 2 fl.

(310)

Rundmachung.

(3, 3)

Im Neograder Comitae, Ort Karont Kesti, von Losonez 2, und von Gyarmath 3 Stunden entfernt, sind 105 Joch Felder und Wiesen mit dazu gehörender gemeinschaftlicher Weide; dann von Kesti eine halbe Stunde entfernt im Orte Lipta 68 Joch Felder und Wiesen mit dazu gehöriger Weide zu verkaufen, oder aber auf 3, 6 oder 9 Jahre in Pacht zu geben. — Näheres zu erfahren bei Ludwig Kelemen in Karont-Kesti — über Szakal.

Eltern und Vormündern

zeige ich an, daß ich Studierende in Kost und Wohnung annehmen, über ihre Sitten und Studien Aufsicht haben, und ihnen — wenn sie es wünschen — die englische und französische Sprache lehren werde; übrigens ist im Hause die Conversationsprache englisch und französisch.

Näheres auf frankirte Briefe oder persönlich in meiner jetzigen Wohnung in Pest, am Seminárlay Nr. 503, 2. Hof, 1. Stock.

Aloys Szendery,

Philolog, Lehrer der englischen und französischen Sprache.

308 (2, 3)

Haus-Verkauf.

Im Orte Promontor, eine kleine Stunde von Ofen, ist das in der anmutigsten Gegend, nächst der Kirche liegende, ein Stock hohe Wohnhaus Nr. 4, welches aus 5 Zimmern, 2 Küchen, Speis, Stall, Holzlage und großem Preshaus sammt einem mit Quadersteinen gewölbten vorzüglichen Keller auf 2000 Eimer, und dem zu diesem Hause gehörigen Obstgarten besteht, täglich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist daselbst bei dem Eigenthümer zu erfragen.

305—(3, 3)

Grab-Kreuze

und

Trauer = Monumente,

zu allen Größen in verschiedenen Formen, mit und ohne Postamentstein,

nebst der Aufstellung auf Verlangen empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

Albert W. Forstinger,

Pest, Schlangengasse Nr. 422.

295—(5, 8)

(280)

Garantie

(11, 12)

schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer syphilitischer (geheimer) Krankheiten, nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachsengasse Nr. 219.

Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.